



# KAPITEL 3

## Beleuchtung

3.1	Kompaktblitze .....	36
3.2	Studioblitze .....	38
3.3	Lichtformer .....	38
3.4	Entfesselt Blitzen .....	39
3.5	Den Blitz befestigen .....	41
3.6	Beleuchtung lernen .....	42

Neben guten Objektiven ist Beleuchtung der wichtigste Faktor für technisch gelungene Fotos. Zu Recht gibt es ganze Bücher über viele Arten der Beleuchtung. Ich empfehle Ihnen daher, sich einige dieser Bücher durchzulesen und nie aufzuhören, über gute und bessere Beleuchtung nachzudenken.

Das Thema »gutes Licht« werde ich in diesem Buch nicht hinreichend behandeln können. Trotzdem wage ich einen Überblick über die verschiedenen Ansätze und möchte auch deren Bedeutung für die Stockfotografie bewerten.

Anfänger denken oft: »Einen Blitz brauche ich nur, wenn es zu dunkel ist.« Das ist aber nur ein Teil der Wahrheit. Ein Blitz ist zum Beispiel auch sehr hilfreich, wenn draußen die Mittagssonne vom Himmel knallt und die dunklen Schatten im Gesicht eines Modells aufgehellt werden sollen.

Vergessen wir nicht: Das Wort *fotografieren* setzt sich aus den altgriechischen Wörtern *photos* und *graphein* zusammen, was so viel bedeutet wie »Zeichnen mit Licht«. Einfach die Kamera auf etwas halten und abzurücken, ist »knipsen«. Nur wer das Licht bewusst nach seinem Willen einsetzt, fotografiert.

## 3.1 KOMPAKTBLITZE

### Beispiel

Ich habe immer zwei Canon Speedlite 580 EX II in meiner Fototasche, von denen einer stets einsatzbereit und mit Klettverschlüssen versehen ist, um eine kleine Softbox anbringen zu können. Außerdem stecken einige Farbfolien in der Blitztasche, mit denen ich die Lichtfarbe des Blitzes schnell ändern kann.

Schauen wir der traurigen Wahrheit ins Auge: Falls Ihre Kamera einen eingebauten Blitz hat, ist dieser für die Stockfotografie kaum hilfreich. Nicht ohne Grund gibt es bei den teuren Profi-Kameras keinen eingebauten Blitz, sondern nur noch Anschlüsse für externe Blitzgeräte.

Damit können verschiedene Arten von Blitzern ausgelöst werden. Die einfachste Variante der aktiven Lichtquellen (nach der Sonne) sind Kompaktblitze, auch Aufsteckblitze genannt. Diese werden meist auf den Blitzschuh der Kamera gesteckt, können aber auch mittels Kabel oder anderer Auslöser gezündet werden (siehe Abschnitt »Auslöser«). Dazu zählen zum Beispiel der Canon Speedlite 430 und 580 EX II oder der SB 600 und SB 900 von Nikon.

Schon mit einer dieser kleinen Wunderwaffen lassen sich beeindruckende Fotos zaubern. Es gibt auch Profi-Fotografen wie Joe McNally, die berühmt dafür sind, ausschließlich mit Kompaktblitzen zu arbeiten.

Ich empfehle, mindestens einen der besseren Aufsteckblitze für das eigene System zu kaufen. Auch wer später viel im Studio fotografieren will, wird spätestens draußen wieder gerne auf den kleinen, leicht transportablen Blitz zurückgreifen.

Richtig kreativ kann ein Kompaktblitz dann eingesetzt werden, wenn er nicht auf dem Blitzschuh der Kamera montiert wird, sondern von seiner Fessel, dem Blitzfuß der Kamera, befreit ist.

Das nennt sich dann »entfesselt Blitzen« und im Internet gibt es unter dem Stichwort Strobist ganze Webseiten, die sich nur damit beschäftigen, wie mit diesen kleinen Geräten originelle und anspruchsvolle Fotos erschaffen werden können.

Meine liebste Methode für entfesseltes Blitzen ist folgender Aufbau:



**Abbildung 3.1**  
Blitzaufbau für entfesseltes  
Blitzen

1. Canon Speedlite 580 EX II (ca. 440 Euro). Nicht im Bild: die Klettverschlüsse für Teil 8. Die einfachere Variante 430 EX II (ca. 240 Euro) tut es aber auch.
2. Mini-Blitzschuh mit 1/4-Zoll-Gewinde von Canon (im Lieferumfang von Teil 1 enthalten).
3. Zapfenadapter MA 013 von 3/8 Zoll zu 1/4 Zoll von Manfrotto (ca. 9 Euro).
4. Schirmneiger Lite-Tite MA 026 von Manfrotto (ca. 30 Euro). An dem Neiger und dem Funkauslöser habe ich doppelseitiges Klettband befestigt,

damit der Auslöser dort hält. Zur Sicherheit befestige ich zusätzlich die Schlaufen am Mini-Blitzschuh.

5. Mikrofonstativ Millenium MS-2005 von Thomann (ca. 10 Euro). Der »Galgen« kann für außergewöhnliche Winkel hilfreich sein. Ich habe ihn aber abgenommen.
6. Funkauslöser Pocket Wizard MultiMax (ca. 420 Euro). Der kleinere Bruder Plus II (ca. 240 Euro) sollte aber auch reichen. Nur die CE-Frequenz ist in Deutschland erlaubt. Die neueren Varianten MiniTT1 und FlexTT5 erlauben sogar die ETTL- (bei Canon) oder iTTL-Blitzsteuerung (bei Nikon).
7. Kabel-Klinke-PC-Buchse für Pocket Wizard zum Blitz (meist im Lieferumfang von Teil 6 enthalten).
8. Mini-Softbox Micro Apollo 45 von LastoLite (ca. 40 Euro). Anstelle der Softbox benutze ich bei Bedarf auch einen Reflektor-/Diffusor-Schirm (ca. 30 Euro) oder die größere LastoLite Ezybox (ca. 120 Euro).

## 3.2 STUDIOBLITZE

So praktisch Kompaktblitze auch sind: Ihre Leistung ist begrenzt und das ständige Jonglieren mit frischen und verbrauchten Batterien stört bald. Dafür gibt es Studioblitze, große Geräte, die entweder direkt an die Steckdose angeschlossen werden oder man verbindet mehrere Blitze mit einem Blitzgenerator, der wiederum an der Steckdose hängt.

Am üblichsten sind Studioblitze mit Lichtstärken von 250, 500, 750 oder 1.000 Watt. Zusätzlich haben die meisten Studioblitze eine Halogenlampe als Einstelllicht, mit dessen Hilfe man schon vor dem Fotografieren sehen kann, wie das Licht ungefähr wirkt. Bei Profis beliebte Firmen sind ProFoto, Elinchrom, Dörr oder Multiblitz und leider dementsprechend teuer.

Für den Außeneinsatz gibt es auch teure und meist schwere Batterie-Packs, mit denen Studioblitze ohne Steckdose betrieben werden können.

Die meisten Stockfotografen arbeiten am liebsten mit Studioblitzen, da sie die besten Kontrollmöglichkeiten und die größte Auswahl an Zubehör bieten.

## 3.3 LICHTFORMER

Lichtformer sind Zubehörteile, die dafür sorgen, dass sich die Charakteristik des Blitzlichts ändert. Entweder wird es gestreut, ausgerichtet, umgeleitet oder gefärbt. Sowohl für Kompaktblitze als auch für Studioblitze gibt es Lichtformer, wobei die Auswahl für Studioblitze erheblich größer ist.

Häufig genutzt werden Softboxen, die das Licht streuen und dadurch weicher machen. Je größer die Softbox ist und je näher sie am Motiv steht, desto weicher wird das Licht. Ab einer gewissen Größe kann damit ein

Gesicht völlig schattenfrei ausgeleuchtet werden, was zum einen dem Model schmeichelt und zum anderen bei Werbekunden sehr beliebt ist.

Octoboxen sind eine Sonderform von Softboxen, die nicht quadratisch oder rechteckig sind, sondern achteckig – daher das »octo« im Namen. Der Vorteil einer Octobox ist, dass sie im Auge des Models keine quadratische Reflexion erzeugt, sondern eine runde, die für den Betrachter natürlicher wirkt, denn auch die Naturlichtquelle Sonne erzeugt eine runde und keine eckige Reflexion in den Augen.

Eine günstigere Möglichkeit, Licht weicher zu machen, sind Reflektorschirme. Diese Schirme ähneln Regenschirmen, sind aber meist etwas kleiner. Gute Modelle haben eine weiße Bespannung, die das Licht durchlässt und damit ähnlich wie eine Softbox wirkt, sowie einen silbernen Überzug, der das Licht reflektiert und in die andere Richtung wirft.

Um das Licht gerichtet zu werfen, gibt es sogenannte Spotlights, die wie Trichter aussehen und den Effekt eines Profilscheinwerfers erzielen: einen punktgenauen Lichtstrahl zu platzieren.

Scheunentore werden schwarze Abschirmklappen genannt, die auf allen vier Seiten eines Blitzes angebracht werden können und damit eine etwas gröbere Bestimmung zulassen, in welche Richtungen das Licht nicht fallen soll.

Während fast jeder Blitzhersteller für Studioblitze auch die entsprechenden Lichtformer im Angebot hat, ist die Auswahl bei den Aufsteckblitzen geringer.

Eine sehr universelle Lösung ist das flash2softbox-System von Cyrill Harnischmacher ([www.flash2softbox.com](http://www.flash2softbox.com)). Das ist ein Aufsatz mit Stativ oder Handgriff für den Kompaktblitz, auf dem alle der oben genannten Lichtformer befestigt werden können.

Auch von der Firma Lastolite ([www.lastolite.com](http://www.lastolite.com)) gibt es verschiedene Softboxen zum Zusammenfalten, die mit Kompaktblitzen kompatibel sind. Da die kleineren Varianten einfach mit Klettverschluss an den Blitz befestigt werden können und gefaltet keinen Platz wegnehmen, ist eine dieser Mini-Softboxen immer in meiner Fototasche.

## 3.4 ENTFESSELT BLITZEN

Totgeblitzt – so heißt der berüchtigte Effekt, wenn der Blitz auf der Kamera mit voller Leistung jegliche feinen Schattendetails im Motiv verschwinden lässt. Sieht nicht gut aus. Abhilfe schafft da unter anderem das »entfesselte Blitzen«.

Es gibt auch andere Gründe, »entfesselt« zu blitzen. Wer schon mal im Studio fotografiert hat, weiß, wie bequem und hilfreich es für die Lichtstimmung

### Beispiel

Ich nutze im Studio am liebsten einen 500-W-Blitz mit einer 150-cm-Octobox, da dieses schattenfreie Licht in der Werbung sehr beliebt ist.

### Tipp

Eine gute Übersicht über die Wirkungen verschiedener Lichtformer hat das Fotostudio Xtreme hier anhand vieler Beispielfotos zusammengestellt: <http://www.fotostudio-xtreme.com/download/lichtformer.zip>.

sein kann, die Lichtquellen dorthin zu verschieben, wo der Fotograf sie haben möchte. Genau das ist beim entfesselten Blitzen möglich.

Entfesselt Blitzen bedeutet, den Blitz von seiner Fessel, der Kamera, zu befreien. Dazu stehen mehrere Möglichkeiten zur Verfügung.

## Kabelauslöser

Es gibt Verlängerungskabel, die auf der einen Seite auf den Blitzschuh der Kamera gesteckt werden und auf der anderen an die Buchse des Blitzes. Es gibt auch Kameras, bei denen das Kabel statt auf den Blitzschuh an eine Blitzbuchse gesteckt werden kann. In beiden Fällen muss darauf geachtet werden, dass die Halterungen sowohl beim Blitzschuh als auch beim Blitz passen.

Der Vorteil dieser Methode ist, dass diese Kabel im Vergleich zu den anderen Methoden wenig kosten. Der Nachteil ist, dass die Reichweite der Kabel naturgemäß begrenzt ist.

## Funkauslöser

Unter Profis ist dies die meistgenutzte Art, entfesselt zu blitzen, da sie die größte Flexibilität erlaubt. Dafür wird ein Funksender auf den Blitzschuh der Kamera gesteckt und ein Funksender am Blitz befestigt. Ein sehr zuverlässiges, aber teures System sind Pocket Wizards ([www.pocketwizard.com](http://www.pocketwizard.com)), billigere Varianten, wie z.B. Cactus Trigger, gibt es unter dem Stichwort FUNK-AUSLÖSER bei Ebay oder direkt vom Hersteller GadgetInfinity ([www.gadgetinfinity.com](http://www.gadgetinfinity.com)).

Der Vorteil dieser Methode ist, dass je nach Funkauslöser auch komplexe Lichtaufbauten in großer Entfernung realisiert werden können. Der Nachteil ist der hohe Preis und bei vielen Funkauslösern die Tatsache, dass der Blitzschuh blockiert wird und so von vorne kein Aufhellblitz genutzt werden kann. Das funktioniert nur mit der neuen Generation der Pocket Wizards, was aber eben auch die teuerste Lösung ist.

## Infrarotauslöser

Von Canon gibt es z.B. die Möglichkeit, mit dem Speedlite Transmitter ST-E2 die Canon-Speedlite-Blitze via Infrarot auszulösen. Bei Nikon wäre das der Nikon SU-800. Das funktioniert ähnlich wie bei den Funkauslösern. Der Nachteil ist, dass auch dieser Auslöser relativ teuer ist, ebenfalls den Blitzschuh blockiert und die Entfernung nicht so weit reicht wie bei Funkauslösern. Der Vorteil ist, dass das E-TTL-Messsystem der Blitze mitgenutzt werden kann.

## Fotozellen

Viele Blitze (leider nicht die von Canon) haben eingebaute Fotozellen, welche den Blitz automatisch dann auslösen, wenn ein starker Lichtreiz wahrgenommen wird. Das ist in der Regel der Hauptblitz, kann manchmal aber auch die Sonne sein, wenn sie hinter Wolken hervorkommt.

Der Vorteil beim Auslösen mit Fotozellen ist, dass es relativ günstig ist, der Nachteil besteht darin, dass so immer ein zusätzlicher Hauptblitz auf der Kamera benötigt wird.

## Master/Slave-Blitze

Die Begriffe »Master« und »Slave« klingen zwar wie aus der Kolonialzeit, beschreiben den Sachverhalt aber immerhin treffend: Der »Slave«-Blitz macht sklavisch das, was der »Meister« befiehlt. Teure Blitze haben meist beide Funktionen eingebaut, günstigere Versionen sind manchmal nur »Slave«-fähig.

Bei dieser Methode wird der andere Blitz durch den Master-Blitz ausgelöst, der auch auf der Kamera sitzen kann. Wenn sowieso von vorne ein Aufhelllicht gewünscht ist, ist diese Methode praktischer als mit Kabel- oder Funkauslösern.

## 3.5 DEN BLITZ BEFESTIGEN

Wer seinen Blitz nun ohne die Kamera auslösen will, merkt auf einmal, dass die Teile leider nicht in der Luft schweben. Es muss eine Befestigung her. Das wird meist ein Stativ sein. Geeignet sind alle Stative, solange oben ein 1/4-Zoll-Gewinde vorhanden ist bzw. es sich aufschrauben lässt. Dann braucht der Fotograf nur einen Blitzschuh-Adapter. Das ist ein Stück Plastik, welches unten ein 1/4-Zoll-Loch hat und oben einen Blitzfuß. Bei Canon werden diese Adapter gleich mitgeliefert und bleiben auf einer glatten Oberfläche (Tisch, Stuhl, Schrank) notfalls auch von alleine stehen.

Da Fotostative sehr teuer sind, hier ein Spartipp: Bei Thomann ([www.thomann.de](http://www.thomann.de)) gibt es ein Mikrofonstativ mit einem 3/8-Zoll-Gewinde für ca. 10 Euro (MILLENIUM MS-2005). Hier wird ein Adapter von 3/8 Zoll auf 1/4 Zoll von Manfrotto (MA 066) für ca. 4 Euro aufgeschraubt. Nun wird nur noch der Blitzschuh-Adapter Manfrotto 143S für ca. 10 Euro benötigt und alles mit einer 1/4-Zoll-Schraubenmutter verbunden. Das macht zusammen ca. 25 Euro. Einen ähnlichen Aufbau sehen Sie in Abbildung 3.1.

Wer den Canon-Blitzfuß hat, kann sich den Adapter 143s sogar sparen, denn der Blitzfuß wird zum Beispiel beim Canon Speedlite 580 EX II mitgeliefert.

Alternativ gibt es auch Exoten wie den Gorillapod von Joby (<http://joby.com>), mit dem der Blitz auch an Bäumen, Zäunen oder anderen Gegenständen befestigt werden kann.

Wie der entfesselte Blitz eingesetzt werden kann, beschreibe ich später noch genauer.

## 3.6 BELEUCHTUNG LERNEN

Immer wieder sehe ich tolle Fotos und denke mir: »Wie machen die das nur?« Es gibt zwei Möglichkeiten, es – zumindest halbwegs – herauszufinden: Indem man sich die Schatten und die Augen anschaut. Das ist eine prima Methode, selbst mehr über passende Beleuchtung zu lernen. Der Nebeneffekt ist, dass man bei den fertigen Fotos auch sehen kann, wie das Licht wirkt.

### Die Schatten

In welche Richtung fallen die Schatten? Das Hauptlicht kommt immer aus der entgegengesetzten Richtung. Ist der Übergang zwischen Licht und Schatten hart oder weich? Je weicher der Schatten, desto größer und näher ist die Lichtquelle, die genutzt wurde.

### Die Augen

Die nächste Möglichkeit ist, sich vor allem bei Porträtaufnahmen die Augen genau anzuschauen. Ich mache das gern bei den Kosmetikwerbungen in Zeitschriften, wo die Frauengesichter schön groß abgebildet und auch professionell ausgeleuchtet sind.

Anhand der Reflexionen der Blitze in den Augen kann man erkennen, wie viele Lichtquellen genutzt und manchmal auch welche Lichtformer verwendet wurden.

**Abbildung 3.2**  
Die typische achteckige Reflexion einer Octobox



Rechteckige oder quadratische Reflexe deuten auf Softboxen in dieser Form hin, fast runde oder achteckige Lichter kommen von Octoboxen. Ähnlich runde Lichter, aber mit Streben und einem dunklen Punkt in der Mitte sind

meist Reflektorschirme. Eine Donut-förmige Reflexion steht für das charakteristische Licht eines Ringblitzes.

Unterschiedlich helle Punkte verraten, welche Lichtquelle mit wie viel Leistung gezündet wurde, also von welcher Seite das Hauptlicht und von wo das Aufhelllicht kam.



**Abbildung 3.3**

Die dünnen Streben in der Reflexion lassen das Licht eines Durchlichtschirms erkennen.

### Zuschauen und Fragen

Eine weitere, oft ignorierte Möglichkeit, mehr über die richtige Beleuchtung beim Fotografieren zu lernen, ist das Zuschauen. Es gibt genug Workshops, Seminare, Präsentationen, Live-Shootings und Ähnliches, wo man Fotografen bei der Arbeit beobachten kann. Wenn das nicht geht, kann man die Fotografen auch mal fragen, wie sie ihre Fotos ausleuchten – bisher habe ich nur nette Antworten erhalten.